

## VU *Dracocephalum austriacum* L. – Österreichischer Drachenkopf – *Lamiaceae*

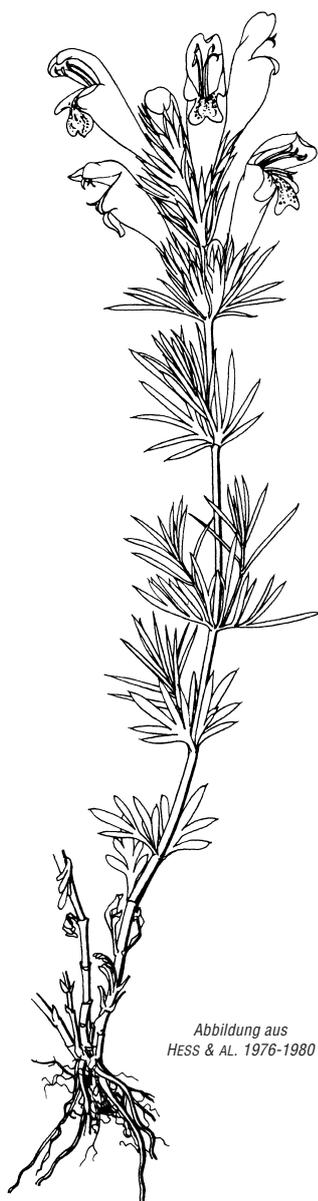


Abbildung aus  
HESS & AL. 1976-1980

### Beschreibung

Pflanze 20-40 cm hoch, mit verholztem Rhizom. Stengel zu mehreren, dicht mit bis 2 mm langen, mehrzelligen Haaren besetzt. Blätter meist fiederschnittig (achselsständige ungeteilt) mit 3-7, schmal lanzettlichen, 1-2.5 cm langen und kurz grannenartig zugespitzten Abschnitten. Teilblütenstände dicht übereinander stehend, 2-4 blütig. Vorblätter 3-teilig, 3-8 mm lang. Blüten sehr gross (bis 4 cm), dunkelviolett. Blütezeit 5-6. Chromosomenzahl:  $2n = 14$ .

Ähnliche Art: *Dracocephalum ruyschiana* L. (Nordischer D.), Stengel nur sehr kurz behaart oder kahl, Blätter ungeteilt, ganzrandig, lineal-lanzettlich. Teilblütenstände 2-8 blütig, Blüten 2.5-3 cm lang. Vorblätter ungeteilt, 3-4 mm lang.

### Ökologie und Pflanzengesellschaften

Der Österreichische Drachenkopf bevorzugt trockene, südexponierte, steppenartige Wiesen und Felsheiden in kontinentalen Klimlagen auf oberflächlich humusreichen Böden auf Kalk. Er kommt auch in trockenen, sehr lichten (Föhren-)Wäldern vor und wächst selten auch auf kalkarmen Gesteinen. Bei Ardez (GR) findet man ihn in wenig geneigten, krautreichen, leicht verbuschenden Halbtrocken- und Trockenrasen mit viel *Laserpitium siler* L. an Böschungen und Hügeln. Bei Riddes dagegen wächst er in nordexponierten, krautarmen, steilen Trockenrasen. Oft kommt er gesellig in mehreren relativ dichten Gruppen vor, ist aber vom nächsten Fundort weitgehend isoliert.

Die Art ist in der Schweiz kollin bis subalpin von 550 bis 1900 m Höhe verbreitet.

*Dracocephalum austriacum* wächst hauptsächlich in Steppenrasen des *Astragalo-Brometum* BR.-BL. 49 und anderen Gesellschaften aus dem Verband *Stipo-Poion xerophilae* BR.-BL. 61, in Trockenrasen des *Xerobromion* BR.-BL. ET MOOR 38 EM MORAV. IN HOLUB ET AL. 67 und in thermophilen Gebüschsäumen des *Geranium sanguinei* TX. IN TH. MÜLL 61. In den französischen Westalpen wird die Art auch im *Stipo-Poion carniolicae* BR.-BL. 61 angegeben, in Tschechien und Niederösterreich kommt sie im *Seslerio-Festucion pallentis* KLIKA 31 vor.

Lebensraumtyp: 4.2.1.1 (4.2.4)

Ökolog. Zeigerwerte: F1R5N2H3D3L4T3K5.

### Ausgewählte Kenntnisse zur Art

Der Honig der grossen Blüten dieses Hemikryptophyten ist nur langrüssigen Hummeln zugänglich. Durch Köpfen der Hauptstengel werden die sonst nicht blühenden Zweige zur Entwicklung veranlasst. Solche Pflanzen blühen oft reichlich im Spätherbst, bleiben aber in den nächsten Jahren kleiner. Die Vorkommen in den Alpen zeigen stark reliktschen Charakter. Hier kann die Art die Eiszeit nicht überdauert haben und muss spät- oder postglazial aus nahen, eisfreien Gebieten neu eingewandert sein. Die Kultivierung ist schwierig, aber möglich.

### Allgemeine Verbreitung und Gefährdung

Der Österreichische Drachenkopf gilt als sarmatisch-pontische Gebirgsart und ist von Zentral- und Osteuropa (Tschechien, Niederösterreich, Slowakei, Ungarn, Rumänien) bis in die Ukraine, den Kaukasus (Lazistan und Daghestan) und in die Türkei verbreitet. Westliche Vorposten liegen in den spanischen (eine Stelle) und französischen Pyrenäen (früher) sowie in den West- und Zentralalpen von den Alpes Maritimes über Savoyen (F), das Wallis, bis ins Engadin (CH) und in den Vintschgau (I).

**Nächste Fundstellen:** Isère (St.-Christophe-en-Oisans, Valsenestre, Valjouffrey), Savoyen in der Maurienne (Bessans) und Tarentaise (Pralognan), Hochsavoyen (Mégève, ob noch?) (F), Böhmen (CZ), Vintschgau (San Ottilia Kapelle zwischen Tschengels und Prad, ob noch?), Mont Malachin im Val de Non, Piemont (Mont Cenis, ob noch?) (I).

**Gefährdung:** in Europa ist diese attraktive Art durch Sammeln und Lebensraumzerstörung überall mindestens gefährdet mit Ausnahme von Rumänien wo sie als selten gilt.

### Schutzstatus

CH: Rote Liste ; vollständig geschützt; F, (I); BK, EU/FFH

### Verbreitung und Gefährdung in der Schweiz

In der Schweiz ist der Österreichische Drachenkopf schon immer nur im zentralalpiner, kontinentalen Unterengadin und Unterwallis vorgekommen. Auf den Felskuppen und trockenwarmen Böschungen in der Umgebung von Ardez (GR) weist er auf einer Fläche von ca. 2 km<sup>2</sup> etwa zwanzig meist kleine Einzelfundstellen auf. Im Unterwallis kommt er von der Talsohle bei Riddes (der einzigen nordexponierten Stelle) bis an die Waldgrenze an etwa acht Stellen vor (Felsblock ob Codo bei Mayens de Conthey, im Bereich des Gipfels vom Sex Riond, in Felsbucht östlich des Sex Riond, zwischen Grand Dzeu und Le Coeur im Tal der Lizerne, nördlich Godey in der Derborence, in einem grossen Bereich bei Vertsan Dessous ob Ardon und nahe Bieudron bei Riddes). Weitere vereinzelte Vorkommen in unzugänglicheren Gebieten in den Tälern der La Lizerne und La Morge sowie evtl. bei Isérables sind möglich. Früher ist die Art auch oberhalb von Dorénaz bei Martigny und an einer weiteren Stelle bei Bieudron vorgekommen. Nach neueren unbestätigten und bisher erfolglos überprüften Angaben soll die Art auch an der Waldgrenze oberhalb Ramosch im Unterengadin aktuell vorkommen.

**Gefährdung:** wegen der grossen Attraktivität der Art und durch Lebensraumveränderungen (Aufgabe der Wiesenwirtschaft, Beweidungsintensität, Verbuschung, Düngung u. a.) ist sie insgesamt gefährdet.

**Bestandesentwicklung:** ± stabil, im Wallis wurden in den letzten Jahren weitere, bisher unbekannt Vorkommen entdeckt.

### Verantwortlichkeit

Die internationale Verantwortung der Schweiz ist im Alpenraum hoch, in Mitteleuropa mittel.

☞ Christoph Käsermann

**Gefährdungsursachen**

- Bewirtschaftungsänderungen
- Bautätigkeit (touristische Anlagen, Strassen, Leitungen)
- Beweidung (v. a. Schafe)
- Verbuschung, Verwaldung
- Freizeitaktivitäten (Tritt)
- Sammeln, Ausgraben
- kleines Areal, isolierte Populationen

**Massnahmen**

- bei Ardez extensive Nutzung der Wiesen gewährleisten (keine Düngung und Bewässerung, weiterhin einmal pro Jahr mähen)
- Priorität für die Art bei Planung allfälliger Bauvorhaben
- Reduktion des Weidedrucks in intensiv genutzten Bereichen (z. B. Steinisberg bei Ardez); Kontrolle der Beweidung in allen Fundgebieten
- entbuschen; der Ausdehnung des Waldes entgegenwirken (z. B. tiefere Stellen bei Vertsan Dessous)
- zusätzliche Trampelpfade vermeiden; keine Picknick-Plätze anlegen
- Pflanzenschutzgebiete einrichten; Hinweistafeln zu Sammelverbot
- Schutz aller Fundorte (Ortsplanung); Bestandeskontrollen alle 2-5 Jahre; Dauerflächenbeobachtung; Ex Situ-Vermehrung von Pflanzen aller Populationen; Detailkartierung der verschiedenen Fundgebiete, besonders von Ardez (1:250); Erfolgskontrolle der Massnahmen gewährleisten.

**Literatur**

BRAUN-BLANQUET, J. & E. RÜBEL (1932-1935): Flora von Graubünden – Vorkommen, Verbreitung und ökologisch-soziologisches Verhalten der wildwachsenden Gefäßpflanzen Graubündens und seiner Grenzgebiete. *Veröff. Geobot. Inst. ETH Stiftung Rübel Zürich* 7: 4 vols.  
 BRAUN-BLANQUET, J. (1961): *Inneralpine Trockenvegetation – von der Provence bis zur Steiermark*. 273 pp. G. Fischer Verlag, Jena/Stuttgart.  
 BECHERER, A. (1956a): Florae vallesiaca supplementum – Supplement zu Henri Jaccards «Catalogue de la Flore valaisanne». *Denkschr. Schweiz. Naturf. Ges.* 81: 1-556.

HESS, H.E., E. LANDOLT & R. HIRZEL (1976-1980): *Flora der Schweiz und angrenzender Gebiete*. 3 vols, 2690 pp. 2. ed., Birkhäuser Verlag, Basel.  
 ISSAUTIER-LANQUETUIT, A.M., A. BOREL & J.I. POLIDORI (1990): *Dracocephalum austriacum* L., espèce nouvelle pour les Alpes-Maritimes (Bassin superieur de la Tinée). *Monde Pl.* 437: 29-35.  
 JACCARD, H. (1895): *Catalogue de la Flore Valaisanne*. 472 pp. Georg & Cie., Genève.  
 TROITEREAU, A. (1990): Quelques observations sur le *Dracocephalum austriacum* L. en France. *Bull. Soc. Bot. France, Lett. Bot.* 137(4/5): 319-323.

**VU *Dracocephalum austriacum* L. – Österreichischer Drachenkopf – *Lamiaceae***

JU 1	MI 2	NA 3	ZAW 4	ZAE 5	SA 6
			VU	VU	

F	D	FL	A	I
V	–		2/EN	VU

Global	CH
	VU/V

